

Endlich Nägel mit Köpfen machen

Landesinnungsmeister fordert bei Dachdeckerempfang wirksame Reformen

Von Christoph Seidl

Waldkirchen. Der Landesinnungsmeister des Bayerischen Dachdeckerhandwerks, Mario Kunzendorf, hat bei der Eröffnung der 45. Waldkirchner Meistertage sinnvolle und wirksame Strukturreformen angemahnt, um die Wirtschaft anzukurbeln. Bisher eingeleitete Maßnahmen würden nicht die gewünschten Effekte erzielen.

Wenn zum Beispiel die Dachdecker gezwungen seien, 100 Euro brutto für die Verrechnungsstunde anzusetzen, um etwa Sozialversicherungsbeiträge zu erwirtschaften, dann sei die Konsequenz, dass das Bauen teuer sei. Einsparungen seien aber nur dann möglich, wenn Beiträge erhöht oder Leistungen eingeschränkt würden. Kritisch bewertet der Landesinnungsmeister in diesem Zusammenhang die Ausweitung der Mütterrente. „Das ist keine Strukturreform.“

Ebenso wenig wie die Absenkung der Mehrwertsteuer in der Gastronomie, die Anfang des Jahres in Kraft trat. „Das würden wir auch gerne haben, aber da heißt es dann, dass sei eine Insellösung“, so der Landesinnungsmeister.

Zweifel am „Bau-Turbo“

Auch den „Bau-Turbo“ zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung, den der Bundestag beschlossen hat, sieht Kunzendorf skeptisch – das Instrument könne zwar die Verfahren beschleunigen, an den Kosten ändere es allerdings nichts.

Der überbordende Bürokratismus wiederum und die damit einhergehende ausufernde Verwaltung seien weiterhin Hemmnisse für eine prosperierende Entwicklung der Wirtschaft: „65 000 gewerbliche Mitarbeiter gibt es bundesweit im Dachdeckerhandwerk – allein im Stadtgebiet Berlin haben wir doppelt so viele Beamte.“ Eine falsche Entwicklung, denn bei der Arbeit auf den Baustellen werde eine Wertschöpfung erzielt, nicht jedoch in den Amts-



Sie freuen sich über die gelungene Eröffnung: Bürgermeister Heinz Pollak (v.l.), DMS-Vorsitzender Heribert Schuck, Monika Linseisen, Regierungsvizepräsidentin von Niederbayern, stellv. Landrätin Helga Weinberger, Landesinnungsmeister Mario Kunzendorf und DMS-Ehrenvorsitzender Franz Haberkorn.



Die Village Kings unterhielten die Gäste beim Empfang musikalisch.

– Fotos: Seidl



Das Weißwurstessen hat Tradition: Hans Haugeneder (links vorne v.l.), Josef Höppler, Alfons Urban (rechts vorne v.r.) und Simon Stockinger lassen es sich am Bürgermeistertisch schmecken.



Nicht ganz so gut besucht wie in den Vorjahren war der Empfang im großen Bürgersaal – dennoch kann die Gästeliste wieder als hochkarätig bezeichnet werden. Allein 13 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister aus den Landkreisen Freyung-Grafenau und Passau waren gekommen.

stuben. Waldkirchen sei in diesem Zusammenhang das Gegenteil zu Berlin. „Hier werden Handwerker ausgebildet. Hoffentlich auch in Zukunft in großer Zahl.“

Stellv. Landrätin Helga Weinberger verwies in ihrer Rede darauf, dass der Landkreis die Rahmenbedingungen dazu

schaffe. In den vergangenen Jahren seien am Berufsschulstandort Waldkirchen, an dem die bayerischen Dachdecker auszubildenden unterrichtet werden, große Summen investiert worden. Ausgaben, die sinnvoll und rentierlich seien. „Wenn alle an einem Strang ziehen, entsteht etwas, das weit

über die Grenzen unserer Region hinausstrahlt.“ Als „Gallionsfigur“ der Meistertage bezeichnete die stv. Landrätin Heribert Schuck, Vorsitzender des Veranstaltervereins Dachdeckermeisterschüler Waldkirchen (DMS) – er habe sich einen „ganz besonderen Applaus verdient“. Den der Ehrenamtler

auch sogleich erhielt.

Bürgermeister Heinz Pollak hatte eingangs die Gäste, die aus ganz Bayern anreisten, und die hochrangigen geladenen Vertreter der regionalen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zum traditionellen Empfang der Stadt Waldkirchen und des Landkreises Freyung-Grafenau im Bürgerhaus begrüßt. Allein zwölf Bürgermeister-Kolleginnen und Kollegen aus den Landkreisen Freyung-Grafenau und Passau zählte das Stadtoberhaupt auf, die durch ihr Kommen zeigen würden, wie hoch der Stellenwert der Veranstaltung in der Region sei.

Große Verbundenheit mit der Schulstadt

Dass die Meistertage heuer schon zum 45. Mal stattfinden, ist laut Pollak „ein eindrucksvoller Beweis für die Verbundenheit“ der Dachdecker mit ihrem Schulstandort. „Die Treue zu Waldkirchen ist ein starkes Fundament, auf dem wir in den nächsten Jahrzehnten aufbauen können.“ Die Stadt sei stolz, der zentrale Ort für die Ausbildung dieses Berufszweiges in Bayern zu sein. Die Meistertage seien ein „Symbol für Zusammenhalt und Innovation“.

Zudem ermöglicht die dreitägige Veranstaltung mit etlichen hochkarätigen Fachvorträgen „Austausch auf höchstem Niveau“. Diese „gelebte Handwerkstradition“ sei umso bedeutsamer, da das Handwerk aktuell viele Herausforderungen zu bewältigen habe, den Fachkräftemangel etwa, die Bürokratie und die wirtschaftliche Unsicherheit.

Lob für Stadt und Landkreis

DMS-Vorsitzender Heribert Schuck wiederum bedankte sich „für die Einladung und die Wertschätzung“. Zugleich lobte der Aschaffenburg der Verantwortlichen in der Kommunalpolitik vor Ort. „Hier wird gehandelt und nicht verhandelt. Der Landkreis Freyung-Grafenau und die Stadt Waldkirchen stehen da wie ein gut gebautes Haus.“